

# Das messianische Friedensreich

Predigt von Pfarrer Oliver Dürksen

Heiden, 17. September 2017

Micha 4,1–8

## Rückblick

Bevor wir uns dem heutigen Predigttext Mi 4,1–8 zuwenden, möchte ich zuvor ins Gedächtnis rufen, worum es in Micha Kapitel 2 und 3 ging.

In Micha Kapitel 2 sind drei Hauptgedanken enthalten. *Erstens*, die politische Führung des Volkes handelt gottlos. Deshalb wird Gott sie bestrafen. *Zweitens*, die geistliche Führung des Volkes handelt gottlos. Deshalb wird Gott auch sie bestrafen. *Drittens* folgt überraschenderweise inmitten dieser Gerichtsbotschaft eine Hoffnungsbotschaft. Gott wird Sein Volk, nachdem Er es gezüchtigt und unter die Nationen zerstreut hat, wieder sammeln. Ja, mehr noch. Jahwe selbst wird als König unter Seinem Volk wohnen. Das ist eine Verheissung im Hinblick auf das Tausendjährige Friedensreich.

Micha Kapitel 3 ist ähnlich aufgebaut. Wieder hebt Micha die Gottlosigkeit zuerst der politischen und dann der geistlichen Führer seiner Zeit hervor und kündigt ihnen Gottes Strafe an. In Vers 12, dem letzten Vers, schreibt Micha, dass Gott als Strafe die Hauptstadt Jerusalem zerstören wird. Zion, ein Synonym für Jerusalem, wird gepflügt werden. Jerusalem wird ein Trümmerhaufen sein. Und der Tempelberg in Jerusalem, wird zu einer Höhe wilden Gestrüpps werden. Mit anderen Worten: Die Hauptstadt Israels wird wegen der Gottlosigkeit des Volkes zerstört werden. Selbst der Tempel, ein Symbol für die Gegenwart Gottes, wird zerstört werden. Damit endet Micha Kapitel 3.

Mit Micha Kapitel 4,1ff. folgt wieder ein abrupter Szenenwechsel.<sup>1</sup> Micha wendet seinen Blick von der Gottlosigkeit des Volkes und der darauffolgenden göttlichen Strafe weg, hin in eine ferne Zukunft.

Am Ende der Tage, so heisst es, wird nämlich nochmals eine Zeit kommen, in der Jerusalem als Hauptstadt fest und erhaben dastehen wird. Der HERR selbst wird dann von Jerusalem aus als König regieren.<sup>2</sup> Alle Völker und Nationen werden dann nach Jerusalem pilgern, um dort von Gott Weisung zu erhalten. Dies wird eine Zeit sein, in der Frieden und Wohlstand herrschen und Waffen zu landwirtschaftlichen Geräten umgebaut werden.

Niemand wird mehr lernen, wie man Kriege führt. Und Gott wird dann den Rest Seines Volkes, das Er zuvor als Strafe für die Gottlosigkeit in die ganze Welt zerstreut hat, sammeln und zu einer mächtigen Nation werden lassen. Wir haben es in Micha 3 und 4 folglich mit einem starken Kontrast zu tun. Auf der einen Seite sehen wir Gottes Zorn über die Sünde und auf der anderen Seite sehen wir Gottes Heils- und Friedensabsichten, die sich in Zukunft verwirklichen werden.

Oder wir könnten es auch so formulieren: Menschliche Schuld führt in die Katastrophe, Gottes Gnade jedoch ermöglicht einen Neuanfang. Dies gilt nicht nur für Israel damals, sondern auch heute jedem einzelnen von uns. Selbst wenn du bis zum Hals im Sumpf der Sünde steckst, gibt es Hoffnung für dich. Jesus Christus vergibt dir gerne deine Schuld, wenn du deine Vergehen bereust<sup>3</sup> und sie Ihm bekennt. Das ist – um es vorwegzunehmen – der Hauptgedanke der heutigen Botschaft. Doch schauen wir uns das im Einzelnen an.

## Das tausendjährige Friedensreich im Rahmen der Endzeit

In Micha Kapitel 4 lesen wir zunächst die Verse 1–5:

---

<sup>1</sup> Manfred Dreytza, *Micha*, in: Helmuth Pehlke (Hg.), Edition C Bibelkommentar. Altes Testament Band 40, Witten: SCM R. Brockhaus, 2009, 1–326, 190.

<sup>2</sup> Mi 2,12f.; 4,7; Offb 20,1–6.

<sup>3</sup> Vgl. Lk 17,3.

1 Und am Ende der Tage wird es geschehen, da wird der Berg des Hauses des HERRN feststehen als Haupt der Berge, und erhaben wird er sein über die Hügel. Und Völker werden zu ihm strömen,

2 und viele Nationen werden hingehen und sagen: ‚Kommt, lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN und zum Haus des Gottes Jakobs, dass er uns aufgrund seiner Wege belehre! Und wir wollen auf seinen Pfaden gehen.‘ Denn von Zion wird Weisung ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem.

3 Und er wird richten zwischen vielen Völkern und Recht sprechen für mächtige Nationen bis in die Ferne. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Speere zu Winzermessern. Nie [mehr] wird Nation gegen Nation das Schwert erheben, und sie werden das Kriegführen nicht mehr lernen.

4 Und sie werden sitzen, jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, und niemand wird sie aufschrecken. Denn der Mund des HERRN der Heerscharen hat geredet. –  
5 Ja, alle Völker leben, ein jedes im Namen seines Gottes. Wir aber leben im Namen des HERRN, unseres Gottes, für immer und ewig.“

### Zwei Missverständnisse

Zunächst gilt es, zwei Missverständnisse aus dem Weg zu räumen. *Erstens* könnte man diesen Text dahin falsch interpretieren, dass man sagen würde: In Mi 3,12 prophezeit Micha den Untergang Jerusalems samt Zerstörung des Tempels. In Mi 4,1–5 jedoch mildert der Prophet sein Urteil stark ab oder hebt es sogar auf. Denn es ist davon die Rede, dass Jerusalem eine erhabene Stadt sein wird und alle Völker und Nationen beim Haus des HERRN Rat holen werden.<sup>4</sup>

Jedoch schwächt Micha in Kapitel 4 weder das Strafmass ab, noch hebt er die Strafankündigung aus Kapitel 3 auf.<sup>5</sup> Es handelt sich nämlich um zwei unterschiedliche Ereignisse. Das Gericht Gottes in Form der Zerstörung Jerusalems wird kommen.<sup>6</sup> Doch das ist nicht das Ende der Geschichte. Es wird danach am Ende der Tage eine Heilszeit kommen, in der Jerusalem wieder erbaut und bewohnt sein wird.<sup>7</sup>

Das *zweite* Missverständnis wäre, dass man die in Micha 4 beschriebene Heilszeit, in der Jerusalem wieder erbaut wird, ausschliesslich mit der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft identifizieren würde. Natürlich hatte Micha im 8. Jh. v. Chr. die Zerstörung Jerusalems vorhergesagt. Die Vorhersage erfüllte sich dann auch im Jahre 585 v. Chr.<sup>8</sup> Jerusalem wurde zerstört und die Israeliten wurden von den Babyloniern deportiert. Einige Jahrzehnte später unter Kyros durften die Israeliten wieder zurück nach Jerusalem ziehen.

Die Juden bauten damals die Mauern Jerusalems und den Tempel – zumindest provisorisch – wieder auf, sodass man 515 v. Chr.<sup>9</sup> den Tempel wieder einweihen konnte. Von der Zerstörung des Tempels im Jahr 585 v. Chr. bis zur erneuten Einweihung im Jahr 515 v. Chr. sind es genau 70 Jahre. Und der Prophet Jeremia hatte vorhergesagt, dass Gott sich nach 70 Jahren babylonischer Gefangenschaft wieder Seines Volkes erbarmen würde (Jer 25,11). Das nur so am Rande bemerkt.

Natürlich könnte man jetzt sagen: Micha 4 bezieht sich auf diese Zeit, als die Juden aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkehrten, Jerusalem wieder aufbauten und den Tempel

<sup>4</sup> Dreytza, *Micha*, 189f.

<sup>5</sup> John A. Martin, *Micha*, in: John F. Walvoord/Roy B. Zuck (Hg.), *Das Alte Testament erklärt und ausgelegt*. Band 3, Holzgerlingen: Hänssler, 4. Aufl. 2004, 575–598, 586.

<sup>6</sup> Gleason L. Archer, *Micha*, in: Donald Guthrie/Alec J. Motyer (Hg.), *Kommentar zur Bibel*, Witten: SCM R. Brockhaus, 9. Gesamtaufl. 2016, 927–937, 931.

<sup>7</sup> Ebd., 932.

<sup>8</sup> Eugene H. Merrill, *Die Geschichte Israels. Ein Königreich von Priestern.*, Holzgerlingen: Hänssler, 2. Aufl. 2006, 682.

<sup>9</sup> Ebd., 721. Merrill setzt die Deportation und Zerstörung des Tempels auf 585 v. Chr. und die erneute Einweihung des Tempels auf das Jahr 515 v. Chr. an.

restaurierten. Das machen auch viele Theologen.<sup>10</sup> Wenn wir unseren Text jedoch aufmerksam lesen, müssen wir erkennen, dass er auf eine andere Zeit hindeutet.

*Erstens* heisst es in Vers 1, dass, was Micha darin beschreibt, sich am Ende der Tage ereignen wird. Die Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft fand im 6. Jh. v. Chr. statt. Seit damals sind bereits über 2.500 Jahre vergangen. Es ist daher unmöglich, die babylonische Rückkehr als ein Ereignis am Ende der Tage zu bezeichnen.

*Zweitens* müsste die Zeit der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft sich als Friedens- und Heilszeit auszeichnen, in welcher Waffen zu landwirtschaftlichen Geräten umgebaut worden wären. Das ist jedoch nicht der Fall gewesen. Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass das Gegenteil der Fall war.

*Drittens* heisst es, dass Jahwe am Ende der Tage in Jerusalem als König regieren wird. Das ist nach der Rückkehr aus dem babylonischen Exil auch nicht der Fall gewesen. Wir haben es folglich in Micha 4 mit einer Prophetie zu tun, die sich bis heute noch nicht erfüllt hat.<sup>11</sup> Die Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft kann man bestenfalls als einen Vorschatten der eigentlichen noch ausstehenden Erfüllung ansehen.

### **Was berücksichtigt werden muss**

Damit sind wir bei der nächsten, sehr zentralen Frage angelangt, nämlich: Wenn sich diese Prophetie aus Micha Kapitel 4 nicht (primär) auf die Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft bezieht, auf welche Zeit dann? Ich meine, und da bin ich mit vielen bibeltreuen Theologen gleicher Meinung, dass sich diese Prophetie auf das zukünftige, messianische Friedensreich, dem sogenannten Tausendjährigen Reich, bezieht, von dem uns unter anderem auch in Offenbarung 20 berichtet wird.

Damit sind wir beim Thema „Endzeit“ angelangt und bekanntlich gibt es kaum einen anderen Themenbereich, in dem die Ansichten selbst unter bibeltreuen Christen so stark variieren, wie in diesem.<sup>12</sup> Es gibt Christen, die aus diesem Grund die Finger davonlassen und sich gar nicht mit den biblischen Texten beschäftigen, in denen es um die Endzeit geht. Das ist m. E. jedoch nicht richtig. Wir sollen uns mit diesen Texten befassen, sonst hätte sie Gott nicht in Sein inspiriertes Wort hineingenommen.

Andere Christen wiederum, beschäftigen sich beinahe ausschliesslich mit solchen Bibeltexten. Sie werden zu kleinen Endzeitspezialisten, die fast schon militant ihre theologischen Ansichten vertreten. Theologische Denksysteme können sicher eine Hilfe sein, aber wir müssen gleichzeitig auch vorsichtig damit sein. Denn sehr oft neigt man dazu, alle Bibelstellen dem eigenen theologischen Denkschema anzupassen. D. h. man presst die Bibel in das eigene Denkschema.

Dabei sollte es grade umgekehrt sein. Wir sollten immer wieder neu unsere theologischen Denkschemata vom Wort Gottes her korrigieren. Wir dürfen nämlich nicht vergessen: Unsere menschliche Erkenntnis, auch die der Theologen und Pastoren, ist begrenzt.<sup>13</sup> Gottes Wort ist fehlerlos, Gottes Wort ist inspiriert, nicht aber unsere Erkenntnis. Dies soll uns demütig halten und vor unnötigen Streitereien bewahren.

Es ist nicht falsch, wenn wir uns mit anderen Christen über die eigenen Erkenntnisse hinsichtlich der Endzeit austauschen, aber dies sollte nicht zu polemischen Diskussionen oder gar Streitereien führen.<sup>14</sup> Denn zu oft geraten Christen wegen nicht heilsnotwendiger Fragen

---

<sup>10</sup> Dreytza, *Micha*, 208.

<sup>11</sup> Ebd.

<sup>12</sup> Roland Hardmaier, *Zukunft, Hoffnung, Bibel. Endzeitmodelle im biblischen Vergleich*, Oerlinghausen: Betanien, 4. Aufl. 2010, 13f.

<sup>13</sup> 1 Kor 13,9.

<sup>14</sup> 1 Kor 11,16.

aneinander und vergeuden dadurch Zeit, Kraft und Energie, die sie in Mission und Gebet viel sinnvoller investieren können. Nach dieser Mahnung zur Besonnenheit und Demut, wollen wir uns nun vorsichtig auf das Gebiet der Endzeit vorwagen.

### Endzeitlicher Überblick

Ich möchte zunächst einmal einen groben Überblick über die Endzeit geben, bevor wir uns näher mit dem Tausendjährigen Reich befassen werden.<sup>15</sup> Nach Mt 24,1–14 werden Kriege, Naturkatastrophen, Hungersnöte usw. gegen Ende der Zeit sowohl in der Quantität als auch in der Qualität zunehmen. Jesus bezeichnet diese Zeit als „Anfang der Wehen“.<sup>16</sup> Nach meiner Einschätzung befinden wir uns in dieser Zeit.

Nach Mt 24,15–28 folgt darauf die grosse Trübsal. Die grosse Trübsal ist gemäss Dan 9,27 eine Zeit von einer Jahrwoche, also von 7 Jahren.<sup>17</sup> Nach Offenbarung 13 wird der Antichrist in den ersten 3,5 Jahren sein Reich aufbauen, um dann in der zweiten Hälfte der grossen Trübsal in Macht und Härte zu regieren. Nach Offb 13,18 ist der Antichrist ein menschlicher Herrscher. Er wird ein Malzeichen einführen. Wer dieses Malzeichen nicht an seiner rechten Hand oder an der Stirn annimmt, wird weder kaufen noch verkaufen können.<sup>18</sup>

In diesem Zusammenhang stellt sich natürlich auch die Frage nach der Entrückung der Christen, von der u. a. in 1 Thessalonicher 4 die Rede ist,<sup>19</sup> ob die Entrückung der Christen vor, während oder am Schluss der grossen Trübsal stattfinden wird. Diese Frage ist – wie ihr euch denken könnt – selbst unter bibeltreuen Theologen umstritten.

*Roger Liebi* beispielsweise geht davon aus, dass die Entrückung vor der grossen Trübsal stattfinden wird. Das wäre natürlich schön. Dann würden wir Christen nämlich nicht in die grosse Trübsalszeit hineinkommen.<sup>20</sup> *Lothar Gassmann* hingegen ist der Ansicht, dass wir Christen in die grosse Trübsalszeit hineinkommen, aber irgendwo in der Mitte dann entrückt werden.<sup>21</sup> Und *Jacob Thiessen* versteht die entsprechenden Bibeltexte so, dass Entrückung und Wiederkunft Jesu zeitlich zusammenfallen.<sup>22</sup>

D. h. gemäss Jacob Thiessen werden die Christen bei der Wiederkunft Jesu dem HERRN entgegen entrückt werden, kehren aber sogleich mit Ihm zurück auf die Erde, wo Jesus dann das antichristliche Reich zerstören, den Antichrist in den Feuersee werfen und anschliessend hier auf Erden das Tausendjährige Friedensreich aufrichten wird. Es ist jetzt hier nicht der Zeitpunkt auf die Frage der Entrückung näher einzugehen, so spannend das auch sein mag. Entscheidend ist die Frage: Bist du bereit, wenn der HERR wiederkommt?

Es könnte sein, dass der HERR heute wiederkommt. Es könnte aber auch sein, dass wir in die grosse Trübsalszeit hinein- oder gar hindurchgehen müssen. Wie dem auch sei, entscheidend ist die Frage, ob du für die Wiederkunft unseres HERRN Jesus Christus bereit

<sup>15</sup> Vgl. hierzu z. B. auch Roland Hardmeier, *Zukunft. Hoffnung. Bibel, Endzeitmodelle im biblischen Vergleich*, Oerlinghausen: Betanien, 4. Aufl. 2010, 15–52. Eckhard Schnabel, *Das Neue Testament und die Endzeit*, Gießen/Basel: Brunnen, 2013, 243–254. Thomas Kinker, *Die Bibel verstehen und auslegen (Teilband 2/2). Ein praktischer Hermeneutikkurs (ThLS 14)*. Bonn: VKW, 2003, 637ff. Arnold Fruchtenbaum, *Handbuch der biblischen Prophetie*, Asslar: Klaus Gerth, 10. Aufl. 2015, 329–469. Charles C. Ryrie, *Die Bibel verstehen. Das Handbuch systematischer Theologie für jedermann*, Dillenburg: Christliche Verlagsgesellschaft, 6. Aufl. 2015, 563–567.

<sup>16</sup> Mt 24,8.

<sup>17</sup> Jacob Thiessen, *Biblische Glaubenslehre. Eine systematische Theologie für die Gemeinde*, Nürnberg: VTR, 2004, 187f.

<sup>18</sup> Offb 13,15.

<sup>19</sup> Vgl. auch Mt 24,29ff.; 1 Kor 15,51ff.; 2 Thess 2,1ff.

<sup>20</sup> Roger Liebi, *Die Entrückung der Gemeinde*, in: [https://www.youtube.com/watch?v=9\\_3O32oAtVo](https://www.youtube.com/watch?v=9_3O32oAtVo) (abgerufen am 04.07.2017).

<sup>21</sup> Lothar Gassmann, *Entrückung – Wann geschieht sie?*, in: <https://www.youtube.com/watch?v=xYgUWzgGM3k> (abgerufen am 05.07.2017). Lothar Gassmann, *Die Entrückung der Gemeinde*, in: Der Schmale Weg. Orientierung im Zeitgeschehen 6 (1/2014), 24–39. Lothar Gassmann (Hg.), *Entrückung der Gemeinde. Wann geschieht sie? (Orientierung 27)*, Steinhagen: Samenkorn, 2014.

<sup>22</sup> Thiessen, *Biblische Glaubenslehre*, 194.

bist. – Bereit bist du dann, wenn du deine Sünden bereut hast, Jesus im Glauben als den HERRN deines Lebens angenommen hast und Ihm treu nachfolgst.

Kehren wir zurück zu unserem Endzeitüberblick: Die grosse Trübsal wird, und da sind sich Theologen wie Roger Liebi, Lothar Gassmann und Jacob Thiessen einig, damit enden, dass Jesus Christus wiederkommt und den Antichristen und sein Reich vernichten wird. Anschliessend wird Jesus Christus leibhaftig hier auf Erden Sein Tausendjähriges Friedensreich aufrichten. Für diese tausend Jahre wird der Satan gemäss Offb 20,3 gefesselt und in den Abgrund (ἄβυσσος) geworfen werden.

Der Abgrund ist nicht dasselbe wie Totenreich (ᾗδης) oder Hölle (λίμνη τοῦ πυρός bzw. γέεννα). Es handelt sich hier um eine vorübergehende Fesselung des Satans. Nach dem Ende der tausend Jahre wird der Satan gemäss Offb 20,7–9 nochmals für eine kurze Zeit losgelassen werden. Er wird die Völker und Nationen aufwiegeln für einen letzten Kampf gegen Christus und die Seinen.

Der Kampf wird so enden, dass Feuer vom Himmel den Satan und sein Heer vernichten wird und anschliessend wird der Satan in die Hölle geworfen werden, wo er von Ewigkeit zu Ewigkeit gepeinigt wird.<sup>23</sup> Nach diesem letzten Kampf folgt gemäss Offb 20,11ff. das Jüngste Gericht. Beim Jüngsten Gericht stehen dann auch all diejenigen aus dem Totenreich auf, die nicht an der ersten Auferstehung der Toten bei der Entrückung teilgenommen haben. Gerichtet werden sie nach ihren Werken, aber die Ewigkeit bei Gott darf nur derjenige verbringen, dessen Namen im Buch des Lebens steht, also der bekehrt und wiedergeboren ist.

Wer hier auf Erden während seines Lebens nicht an Jesus Christus geglaubt hat, gelangt wie der Satan, der Antichrist und der falsche Prophet in die Hölle, dem Feuer- und Schwefelsee. So steht es in Offb 20,15. Nach diesem Endgericht, wird Gott gemäss Offb 21 diese Erde und diesen Himmel vernichten und eine neue Erde und einen neuen Himmel schaffen. Auf diese neue Erde wird das himmlische Jerusalem herabkommen.<sup>24</sup> Gott selbst wird dann bei den Menschen wohnen.<sup>25</sup> Er wird ihre Tränen abwischen. Es wird keinen Schmerz, keine Trauer und keinen Tod mehr geben.

Die Ungläubigen, Mörder, Unzüchtigen, Zauberer, Lügner, Götzendiener usw. werden nicht die Ewigkeit auf der neuen Erde mit Gott verbringen dürfen. Sie werden nach Offb 21,8 die Ewigkeit in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt (die Hölle), verbringen. Das ist – grob gesehen – das, was auf uns zukommen wird. Ich fasse diese vier Hauptblöcke nochmals zusammen:

*Erstens:* In der grossen siebenjährigen Trübsal tritt der Antichrist auf. Die grosse Trübsal wird damit enden, dass Jesus wiederkommt und den Antichristen und sein Reich vernichten wird.<sup>26</sup>

*Zweitens* folgt darauf das Tausendjährige Reich, in dem Jesus hier auf Erden mit den Heiligen Sein Friedensreich aufrichten wird. Der Satan wird für diese Zeit gebunden werden. Nach dem Tausendjährigen Reich wird der Satan für eine kurze Zeit losgelassen werden, bevor er dann endgültig besiegt und in den Feuersee geworfen wird.

*Drittens* folgt danach das Jüngste Gericht. Ob jemand die Ewigkeit im Feuersee oder in der Herrlichkeit Gottes verbringen darf, hängt davon ab, ob sein Name im Buch des Lebens geschrieben steht, ob er hier auf Erden an Jesus Christus geglaubt hat und Ihm nachgefolgt ist oder eben nicht.

<sup>23</sup> Offb 20,9f.

<sup>24</sup> Offb 21,2.

<sup>25</sup> Offb 21,3.22f.

<sup>26</sup> Fritz Rienecker u. a., *Art. Tausendjähriges Reich*, Lexikon zur Bibel (2013), 1139–1140, 1139.

*Viertens* folgt dann die Ewigkeit. All diejenigen, die hier auf Erden nicht an Jesus Christus geglaubt haben, die nicht bekehrt und wiedergeboren sind, deren Namen nicht im Buch des Lebens steht, werden die Ewigkeit im Feuersee, der Hölle, verbringen.<sup>27</sup> Die Gläubigen jedoch, die hier auf Erden ihr Leben Jesus anvertraut haben, dürfen die Ewigkeit mit Gott auf einer neuen Erde und einem neuen Himmel verbringen.

Wenn wir uns das von der Bibel her so vergegenwärtigen, lautet die alles entscheidende Frage: „Hast du dein Leben bereits Jesus anvertraut? Hast du Jesus deine Sünden bekannt und dein Leben Seiner Autorität unterstellt? Bist du durch den Glauben bereits Sein Kind geworden?“ Wenn nicht, dann rufe ich dich jetzt auf: „Lass dich versöhnen mit Gott!“<sup>28</sup> Er hat Seinen Sohn Jesus Christus ans Kreuz nageln lassen, um so für unsere Sünden zu sühnen.

Gott lädt dich ein, heute noch zu Ihm zu kommen, um dein Verhältnis mit Ihm wieder in Ordnung bringen zu lassen. Wenn du in Sünde lebst, besteht Feindschaft zwischen dir und Gott.<sup>29</sup> Wenn du jedoch Jesus um Vergebung bittest, vergibt Er dir deine Schuld und stellt wieder Frieden zwischen dir und Gott her. Was du brauchst, ist Versöhnung mit Gott, deinem Schöpfer. Alles andere ist im Hinblick auf die Ewigkeit völlig nebensächlich.

### **Das Tausendjährige Reich**

Kehren wir zurück zu unserem Predigttext in Micha Kapitel 4, in dem es um das Tausendjährige Reich geht.<sup>30</sup> Das Tausendjährige Reich darf nicht, wie wir eben gesehen haben, mit der Ewigkeit verwechselt werden, wo Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen wird.<sup>31</sup> Das sind zwei unterschiedliche Dinge. Nach Mi 4,1 wird Jerusalem das Zentrum der Weltherrschaft im Tausendjährigen Reich sein.<sup>32</sup> Es ist hier vom „Berg<sup>33</sup> des Hauses des HERRN“ die Rede.

Mit „Haus des HERRN“ ist der Tempel gemeint.<sup>34</sup> Ich schliesse daraus, dass im Tausendjährigen Reich in Jerusalem wieder ein Tempel stehen wird. Dafür spricht meines Erachtens auch Hes 40–48.<sup>35</sup> Nun heisst es in Mi 4,1 und 2, dass im Tausendjährigen Reich viele Völker und Nationen nach Jerusalem strömen werden<sup>36</sup> und zwar freiwillig und aus eigenem Antrieb.<sup>37</sup> Aber, was wollen die Völker und Nationen in Jerusalem? Sie wollen sich von Jahwe selbst belehren lassen, um auf Seinen Pfaden zu wandeln.<sup>38</sup> Auf den „Pfad Jahwes zu wandeln“ heisst so viel wie nach seinen Geboten und Weisungen zu leben.<sup>39</sup>

In Vers 3 folgen dann wunderbare Ausdrücke. Es ist von „Schwerter zu Pflugscharen“ und „Speere zu Winzermesser umschmieden“ die Rede. D. h. Waffen werden in landwirtschaftliche Geräte umgebaut werden.<sup>40</sup> Das Wettrüsten wird ein Ende haben.<sup>41</sup> Man wird das Kriegführen

<sup>27</sup> Mt 18,8; 25,41.

<sup>28</sup> 2 Kor 5,20.

<sup>29</sup> Eph 2,14f.

<sup>30</sup> Martin, *Micha*, 585.

<sup>31</sup> Rienecker u. a., *Tausendjähriges Reich*, 1140.

<sup>32</sup> Dreytza, *Micha*, 192.

<sup>33</sup> Vgl. Gen 22,2; 1 Chr 21,14–21; 2 Chr 3,1.

<sup>34</sup> Vgl. z. B. 2 Chr 3,1.

<sup>35</sup> Thiessen, *Biblische Glaubenslehre*, 211. Ryrie geht sogar davon aus, dass im Tausendjährigen Reich wieder geopfert werden wird. Das finde ich gar nicht so abwegig. Siehe Ryrie, *Die Bibel verstehen*, 566.

<sup>36</sup> In umgekehrter Weise heisst es in Hes 47, dass im Tausendjährigen Reich von Jerusalem ein Strom ausgehen wird. Es wird hinabfliessen bis zum Toten meer und das Tote Meer wird gesundwerden und von Lebewesen nur so wimmeln.

<sup>37</sup> Dreytza, *Micha*, 193.

<sup>38</sup> Ebd., 194.

<sup>39</sup> Vgl. Ps 25,8ff.

<sup>40</sup> Archer, *Micha*, 932.

<sup>41</sup> Dreytza, *Micha*, 196.

nicht mehr lernen. Weltweit wird man den Militärdienst abschaffen.<sup>42</sup> All das Geld, die Kraft und die Intelligenz, die man bis dahin auf der Welt in die Rüstungsindustrie hineingesteckt hat, werden dann in den ursprünglichen Auftrag fliessen, den Gott uns Menschen gab, nämlich die Erde zu bebauen und zu bewahren.<sup>43</sup>

Der Prophet Jesaja beschreibt in Kapitel 11 den Frieden im Tausendjährigen Reich ganz plastisch. Er schreibt (paraphrasiert): „Wolf und Lamm werden miteinander weiden. Kälber und Löwen werden zusammen Stroh fressen und Kinder werden mit Schlangen spielen.“<sup>44</sup> Es wird also ein Friede sein, der selbst das Verhalten der Tiere verändern wird.<sup>45</sup>

Warum wird das möglich sein? *Erstens*, weil gemäss Offenbarung 20 der Satan in dieser Zeit gefesselt sein wird und die Menschen nicht verführen kann.<sup>46</sup> Und *zweitens*, weil Jesus Christus die Welt regieren wird. In Jes 9,5–6 wird Jesus der „Fürst des Friedens“ genannt. Deshalb wird der Frieden auf dem Thron Davids und über Seinem Königreich kein Ende haben.

In diesem Zusammenhang muss ich noch auf eine Fehlinterpretation hinweisen. Es gibt nämlich Christen, die der Ansicht sind, man muss das Tausendjährige Reich herbeiwirken und zwar durch soziale Projekte (z. B. durch den Bau von Schulen oder Spitälern; Stichwort: „missionale Theologie“ oder „soziales Evangelium“).<sup>47</sup> Diese Leute sind der Meinung, wenn man nur genug soziale Dienste tut, wird sich das Tausendjährige Friedensreich hier auf Erden verwirklichen.<sup>48</sup>

Gemäss Matthäus 24 werden jedoch Naturkatastrophen, Kriege und Hungersnöte gegen Ende der Zeit zunehmen und schliesslich in die grosse Trübsal münden. Erst mit der Wiederkunft Jesu und der Vernichtung des Antichristen und seines Reiches, wird Frieden auf dieser Welt einkehren, weil dann Jesus Christus, der wahre Friedefürst, hier auf Erden sein Tausendjähriges Reich aufrichten wird. (Es ist nicht falsch, sich an sozialen Projekten zu beteiligen. Aber soziale Projekte können das Tausendjährige Friedensreich nicht herbeiwirken und sie dürfen auf keinem Fall die Missionsarbeit ersetzen.)

Das Tausendjährige Reich wird sich aber nicht nur als Friedenszeit auszeichnen, sondern auch als eine Zeit des Wohlstands. In Mi 4,4 heisst es, dass jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum sitzen wird. Frieden, Sicherheit und Wohlstand liegen im Tausendjährigen Reich darin begründet, dass sich alle der Herrschaft Jesu unterordnen und Seine Weisungen befolgen werden.<sup>49</sup>

Dass das, was Micha bis Vers 4 geschildert hat, tatsächlich so geschehen wird, wird auf zweifache Weise unterstrichen. Zunächst schliesst Vers 4 mit der Aussage: *Denn der Mund des HERRN der Heerscharen hat geredet*. Wenn Gott, der allmächtige Schöpfer, etwas sagt, dann geschieht es. Wenn Er etwas gebietet, so steht's da.<sup>50</sup> Der hebräische Begriff דָּבָר (dabar) bedeutet „Wort“ aber auch „Ereignis“.<sup>51</sup> Wenn Gottes Wort ergeht, dann wird es Ereignis.

<sup>42</sup> Archer, *Micha*, 932.

<sup>43</sup> Dreytza, *Micha*, 197.

<sup>44</sup> Vgl. auch Jes 64,17ff.

<sup>45</sup> Vgl. Röm 8,19–21.

<sup>46</sup> Möglicherweise ist die Aussage, dass die Schlange Erde fressen bzw. Staub lecken wird, ein Hinweis darauf. Vgl. Gen 3,14; Ps 72,9; Jes 29,4; 65,25; Mi 7,17; Offb 12,9. Siehe auch Lk 10,18; Offb 12,9; 20,2f.7.

<sup>47</sup> Die damalige Sowjetunion hat der UNO eine Bronzeskulptur geschenkt, die im Park vor dem UNO-Hauptgebäude in New York steht. Dort steht drauf „Schwerter zu Pflugscharen“. Doch was in unserem Text gemeint ist, ist nicht ein Frieden der durch die UNO verwirklicht wird, sondern durch das Hören auf das Wort Gottes. Dreytza, *Micha*, 197.

<sup>48</sup> Thiessen, *Biblische Glaubenslehre*, 204.

<sup>49</sup> Martin, *Micha*, 587. Frieden und Wohlstand ist übrigens Teil der göttlichen Segensverheißungen in Lev 26,6.

<sup>50</sup> Ps 33,4.9.

<sup>51</sup> Ernst Jenni, *Lehrbuch der hebräischen Sprache des Alten Testaments*, Basel: Schwabe & Co AG, 2003, 328.

Ferner findet sich Mi 4,1–5 beinahe identisch in Jes 2,2–5 wieder. Natürlich fragt man sich, wie dieser Tatbestand zu erklären ist. Hatte Micha von Jesaja abgeschrieben oder umgekehrt.<sup>52</sup> Sie müssen sich auf jeden Fall irgendwie gekannt haben, zumal sie ja auch in der gleichen Zeit wirkten. Unabhängig davon, ob nun einer diese Weissagung vom anderen übernommen hat oder nicht, es handelt sich um Gottes inspiriertes Wort.

Und weil wir dieses Wort zweimal überliefert haben, wird die Wahrhaftigkeit dieser Aussagen nochmals unterstrichen. Denn nach alttestamentlichem Zeugenrecht musste eine Aussage durch zwei oder drei Zeugen bestätigt werden.<sup>53</sup> In Vers 5 schliesst Micha damit, dass er seinen Blick vom Tausendjährigen Reich zurück auf seine Zeit richtet. Denn noch fragen die Völker nicht nach Jahwe und Seinen Weisungen.<sup>54</sup> Sie haben fremde Götter und leben in Gottlosigkeit.<sup>55</sup>

*Wir aber*, sagt Micha, und damit meint er sich und diejenigen, die an Jahwe glauben, *wir leben im Namen des HERRN, unseres Gottes, für immer und ewig*. Mit anderen Worten: „Wer jetzt schon an den HERRN glaubt und Ihm nachfolgt, wird auch in Zukunft im Tausendjährigen Reich und natürlich auch in der Ewigkeit dabei sein.“<sup>56</sup> Es mag sein, dass du als Christ jetzt gerade durch schwere Zeiten gehen musst. Vielleicht siehst du sogar Menschen in deinem Umfeld, die nichts von Gott wissen wollen, denen es aber deutlich besser geht als dir, dann sieh auf ihr Ende und sieh auf dein Ende.<sup>57</sup> Dieses Verheissungswort soll uns Hoffnung und Stärkung in Zeiten der Schwachheit und Anfechtung sein.<sup>58</sup>

Wenden wir uns abschliessend den Versen 6–8 zu.

### Die Sammlung des Volkes Israel

*6 An jenem Tag, spricht der HERR, sammle ich das Hinkende, und das Vertriebene bringe ich zusammen und [das,] dem ich Übles getan habe.*

*7 Und ich mache das Hinkende zu einem Überrest und das Ermattete zu einer mächtigen Nation. Da wird der HERR König über sie sein auf dem Berg Zion, von da an bis in Ewigkeit.–*

*8 Und du, Herdenturm, du Hügel der Tochter Zion, zu dir wird gelangen und zu dir wird kommen die frühere Herrschaft, das Königtum der Tochter Jerusalem.“*

### Der gute Hirte

In Vers 6 blickt Micha wieder nach vorne in die Zukunft zum Tausendjährigen Reich.<sup>59</sup> Jetzt geht es ihm aber nicht mehr um die Völker und Nationen. In den Versen 1–5 ging es um die Völker und Nationen im Tausendjährigen Reich.<sup>60</sup> Jetzt geht es Micha um Israel. Gott wird Israel im Tausendjährigen Reich sammeln. In den Kapiteln vorher sprach Micha immer wieder von der Wegführung der Israeliten und von der Zerstörung Jerusalems.

Im Tausendjährigen Reich aber, wird der HERR Sein Volk wieder sammeln. Er wird das Hinkende und Vertriebene zurückführen und das Ermattete zu einer mächtigen Nation machen. Micha verwendet hier die Sprache eines Hirten. Jahwe ist der Hirte<sup>61</sup> der die verletzten und

<sup>52</sup> Archer, *Micha*, 932. Dreytza, *Micha*, 200–203.

<sup>53</sup> Dreytza, *Micha*, 203.

<sup>54</sup> Ebd., 198.

<sup>55</sup> Martin, *Micha*, 587.

<sup>56</sup> Archer, *Micha*, 932.

<sup>57</sup> Ps 73,17.

<sup>58</sup> Dreytza, *Micha*, 199.

<sup>59</sup> Martin, *Micha*, 588. Dreytza, *Micha*, 208.

<sup>60</sup> Jes 56,7.

<sup>61</sup> Archer, *Micha*, 932.

verlorenen Schafe suchen und nach Israel bzw. Jerusalem zurückführen wird.<sup>62</sup> Es werden zwar nicht viele Schafe sein, sondern nur ein Rest, aber Jahwe selbst wird diesen Rest zu einer mächtigen Nation werden lassen.

Wenn wir die Begriffe „Hirte“ und „Schafe“ hören, werden wir unweigerlich an Psalm 23 erinnert. Jahwe ist der gute der Hirte, der uns beschützt und versorgt, auch wenn wir durch dunkle und tiefe Täler gehen müssen. Jesus selbst hat in Johannes 10 den Bogen von Psalm 23 zu sich geschlagen und gezeigt, dass Er der gute Hirte ist, der Sein Leben lässt für Seine Schafe.<sup>63</sup>

Vielleicht bist du ein ermattetes Schaf, das unter der Last der Sünde zusammengebrochen ist. Du taumelst von einer Sünde in die andere. Die Sünde hat dich fest umstrickt und es scheint so, als ob du ihr machtlos ausgeliefert bist. Blicke hinauf zum Kreuz. Jesus hat für deine Sünden bereits mit Seinem Leben bezahlt. Im Namen JESUS ist Rettung. Strecke deine Hand aus zu Jesus. Wen Er frei macht, der ist wirklich frei.<sup>64</sup>

### **Der zukünftige König**

Zurück zu unserem Predigttext: In den Versen 7 und 8 lesen wir diese gewaltige Aussage, dass die Königsherrschaft zurück zu Jerusalem kommen und Jahwe selbst in Zion als König herrschen wird, von da an bis in Ewigkeit.<sup>65</sup> Was beten wir im „Vater unser“? „Dein Reich komme!“ Das Reich Gottes ist mit Jesu erstem Kommen bereits angebrochen.<sup>66</sup> Und wisst ihr was das Wunderbare an der Sache ist? Wir dürfen uns jetzt schon in das Reich Gottes hineinstellen lassen.

In Kol 1,13 heisst es, dass Gott uns aus der Macht der Finsternis errettet und in das Reich Seines Sohnes hineinversetzt hat. Wie geschieht das? Jesus liefert uns die Antwort in Joh 3,3: *Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.* Und wie werden wir von neuem geboren? Johannes schreibt: *Jeder, der glaubt, dass Jesus der Christus ist, ist aus Gott geboren* (1 Joh 5,1).

Durch den Glauben also werden wir von Gott aus dem Reich der Finsternis herausgerissen und in das Reich Gottes hineinversetzt. Und wer sich jetzt schon durch den Glauben in das Reich Gottes hineinversetzen lässt, darf im Tausendjährigen Reich und in der Ewigkeit mit Gott Gemeinschaft pflegen. Er kommt nicht mehr in das Gericht. Denn er ist schon gerichtet, weil Jesus für ihn das Straf- und Zorngericht Gottes auf Golgatha getragen hat.<sup>67</sup>

Ich fasse die Predigt zusammen: Wenn der HERR Jesus sichtbar und leibhaftig am Ende der grossen Trübsal erscheinen wird, wird Er den Antichristen mit dem Hauch Seines Mundes vernichten und sein Reich zerstören. Darauf wird der HERR hier auf Erden ein Tausendjähriges Friedensreich aufrichten, während der Satan für diese Zeit gefangen sein wird. Das Tausendjährige Reich wird eine Zeit des Friedens und des Wohlstandes sein. Es darf aber nicht mit der Ewigkeit verwechselt werden, wo Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen wird.

Amen

---

<sup>62</sup> Ebd., 933.

<sup>63</sup> Joh 10,11.

<sup>64</sup> Joh 8,36.

<sup>65</sup> Archer, *Micha*, 933.

<sup>66</sup> Mt 12,28; Lk 11,20; 17,21

<sup>67</sup> Joh 3,18ff.